

Zeitschrift: Lesbenfront
Herausgeber: Homosexuelle Frauengruppe Zürich
Band: - (1979)
Heft: 7

Artikel: Einige persönliche Gedanken zur Krise in der HFG
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-631893>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einige persönliche Gedanken . . .

zur Krise in der HFG!

Vor etwa zwei Monaten ist ein erneuter Anlauf genommen worden, die latente Krise in den HFG-Vollversammlungen zu klären und zu beheben. Der Anlauf, der für viele sicher gute Ansätze zeigte, ist gescheitert. Auch ich bin einmal mehr traurig und vor allem ratlos aus dem Frauenzentrum gelaufen. Woran mag es liegen?

An den drei Versammlungen im Juni (ich war an anderthalb von ihnen anwesend) ist mir vor allem das seit Jahren bestehende Verhalten der Frauen erneut aufgefallen. Die Geschichte, d.h. die Erfahrung und die persönliche Entwicklung, die Vorstellungen und dadurch das Verhalten des unentwegten 'Fünfer - Kerns' der HFG prallen auf die Unkenntnis (der HFG-Situation), die Scheuheit, die Wünsche und Vorstellungen der 'Neuen'. Dazwischen liegen die Treuen, die in der HFG weiter eine starke Gruppe und darin ihren Platz suchen; diejenigen, die informiert werden wollen; diejenigen, die eine Freundin suchen und diejenigen, die von Zeit zu Zeit kommen, meist dann, wenn ihre lesbische Identität 'in einem Tief liegt'. Von den 'Neuen' und den 'Dazwischenliegenden' lassen sich meist nur einige wenige und dies nur sehr spontan zu einer Mitarbeit gewinnen. (Ich gehöre dazu). Das ist schade, weil damit ein grosses Potential an gegenseitiger Hilfe, Selbsterfahrung und Öffentlichkeitsarbeit verloren geht.

An den beiden Versammlungen habe ich erlebt, dass Frauen aufgelöst aus dem HFG-Zimmer gingen, um im Korridor ihrer Verzweiflung durch Weinen oder Fluchen Ausdruck zu geben. Wieso soll frau sich solchermaßen nicht in der Versammlung äussern können? Ich habe weiter erlebt, dass 'Neue' sich nicht getrauten, Arbeiten zu übernehmen ('das kann ich doch nicht, ich bin ja erst zum zweiten Mal hier')...

Ich habe immer und immer wieder erlebt, dass 'Neue' über die Kälte, die Rationalität der Vollversammlung und das Nichteingehen auf ihre persönlichen Probleme klagten. Darüber, dass sie an den Kern, der Informationen horte, nicht herankämen. Die 'Alten' hingegen verwahrten sich dagegen, als Sozialhelferinnen gesehen zu werden.

Eines ist klar, die HFG als Organisation, als Gruppe, scheint seit ihrer Gründung überfordert zu sein. Vielen hat sie mehr Kummer und Frustration gebracht als Freude und Erfolgserlebnisse.

Auf der anderen Seite mutet es seltsam an, dass spätestens seit der letzten Nummer der Lesbenfront seitenlang von den Aktivitäten der HFG berichtet wird.

Was müssen jene dabei empfinden, die sich zur HFG zugehörig fühlen, von diesen Aktivitäten aber nichts, oder nur ansatzweise etwas wissen? (Sie müssen sich wohl selber an der Nase nehmen!)

Das scheint mir der Hauptwiderspruch der HFG zu sein (neben der unterschiedlichen Motivation, die die einzelnen Frauen mit sich bringen) und die Ursache dazu das Verhalten der Frauen.

